

**BUNDESKONFERENZ DER SCHWULEN UND SCHWUL-LESBISCHEN
REFERATE UND HOCHSCHULGRUPPEN
-der Bundeskoordinator-**

Aufruf zum IDAHO

Seit 2005 wird am 17. Mai der International Day Against Homophobia (IDAHO), in-
zwischen Homophobia & Transphobia, begangen.

Diesen Tag möchte die Bundeskonferenz der schwulen, schwullesbischen und queeren
Referate und Hochschulgruppen zum Anlass nehmen, um auf die Bedeutung kontinuier-
licher Arbeit gegen Homophobie und auch Transphobie hinzuweisen und die AkteurIn-
nen in ihrem Engagement für eine Welt ohne Diskriminierung zu bestärken.

c/o AStA
der Universität Trier,
Universitätsring 12b,
54286 Trier

Kontinuierlich wird in einigen Ländern versucht, Homosexualität oder homosexuelle
Handlungen unter Todesstrafe zu stellen. In manchen Ländern stehen sie aktuell unter
Todesstrafe oder werden mit hohen Gefängnisstrafen geahndet. Auch in Ländern unse-
rer unmittelbaren Nachbarschaft werden Schwule und Lesben noch ganz öffentlich be-
schimpft und diskriminiert. Nicht selten erleben Schwulen und Lesben dort auch Gewalt
aufgrund ihrer sexuellen Orientierung. Hierzu darf nicht geschwiegen werden, sondern
diese Vergehen müssen öffentlich auch von den politischen RepräsentantInnen unseres
Landes kritisiert werden.

eMail:
bundeskoordinator@
schwulenreferate.org

Auch in Deutschland ist die hart erkämpfte Toleranz weiter Teile der Gesellschaft kei-
neswegs festgeschrieben. Oft resultiert Diskriminierung aus Unwissenheit, was die Auf-
klärung über - und Sichtbarkeit von Schwulen und Lesben in allen gesellschaftlichen
Positionen so wichtig macht. Hierzulande konterkarieren zumeist religiös motivierte
Menschen mit pseudowissenschaftlichen Vorträgen oder Schriften über „Heilung“ von
der „Krankheit Homosexualität“ viele Bemühungen.

Auch im geltenden Recht spiegeln sich immernoch viele Vorurteile: So ist die vom Ver-
fassungsgericht verlangte Gleichstellung der eingetragenen Lebenspartnerschaft mit
der Ehe in wesentlichen Teilen noch nicht verwirklicht. Auch werden hierzulande teils
abstruse Begründungen angeführt, um schwulen oder lesbischen Paaren die Adoption
von Kindern zu verweigern, etwa von Bundesfamilienministerin Schröder¹. Die Gesetz-
gebung verweigert sich hier der Realität, in der Kinder bereits heute in Regenbogenfa-
milien leben und zukünftig leben werden, zumal alle seriösen Studien zeigen, dass die
Kinder in solchen Familien genauso glücklich und gesund aufwachsen wie mit heterose-
xuellen Eltern. Diese Kinder sollten auch rechtlich zwei Elternteile haben können.

Jüngst konnte sich der Bundestages nicht entschließen, die nach dem §175 StGB gefäll-
ten Urteile aufzuheben. Es ist bedauerlich, dass die zur Begründung oft angeführte
Rechtssicherheit scheinbar über der Würde der verurteilten Männer steht.

All dies soll uns motivieren, Zivilcourage und aktives Eintreten gegen Homophobie
nicht ermüden zu lassen!

Daher ruft die Bundeskonferenz am heutigen Tage alle politischen Entscheidungsträ-
gerInnen, alle gesellschaftlich Aktiven und jede und jeden Einzelnen auf, sich Homophobie
und Transphobie bewusst entgegenzustellen und für ein friedliches und tolerantes Mit-
einander einzutreten.

¹ <http://www.theuropean.de/kristina-koehler/4626-moderne-familienpolitik>, siehe hierzu auch offener Brief der Bundeskonfe-
renz vom 24.10.2010 www.schwulenreferate.org.